

# Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.  
Fernsprecher Nr. 38.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.  
Druck und Verlag von A. Cramer,  
Großherzoglich Rügenburger Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht  
80 Pfg., durch die Post 2,40 Mk. vierteljährlich ohne Postgebühren  
Einschickungsgebühr 15 Pfg. die einpaltige Zeile.

Nr. 12. — 1918.

Weilburg, Dienstag, den 15. Januar.

70. (78.) Jahrgang.

## Amtlicher Teil

J. Nr. II. 332. Weilburg, den 14. Januar 1918.

**Sämtliche bisher gewährten Verlängerungen der Frist zur Hausflächung über den 1. Februar 1918 werden hiermit aufgehoben, da nach höherer Anordnung eine Verlängerung nicht stattfinden kann.**

Die Hausflächungen müssen dennoch bis zum 1. 2. er. ausgeführt sein, andernfalls die Schweine zwangsweise entzogen werden.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, dieses sofort ortsbüchlich bekannt zu machen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

XVIII. Armeekorps. Frankfurt a. M., 29. 12. 1917.  
Mainz

Stellv. Generalkommando.

Abt. III b. Tsg. Nr. 25 002/7334.

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. Mil. Vol. Nr. 49 005/23 573.

Bez.: Heu- und Strohlieferungen für den Heeresbedarf.

### Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Lagerungsstand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir für den Befehlsbereich des XVIII. Armeekorps und der Festung Mainz:

Alle Personen, die zur Ablieferung von Heu oder Stroh für den Heeresbedarf von den zuständigen Stellen aufgefordert werden und dazu im Stande sind, haben der Aufforderung Folge zu leisten und die Lieferung rechtzeitig zu erfüllen.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.

Der stellv. Kommandierende General:

Nedel, Generalleutnant.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Dauß, Generalleutnant.

## Nichtamtlicher Teil

### Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 14. Januar mittags  
(W. L. S. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Feuerstätigkeit blieb tagsüber meist meist auf Störungsfeuer beschränkt. In einzelnen Abschnitten, besonders beiderseits von Lens war sie am Abend gesteigert. Aufklärungsabteilungen drangen südwestlich von Armentières und nördlich von La Baquerie in die englischen Stäben und machten Gefangene.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht.

Abgesehen von erfolgreichen Erkundungsgeschten in der Gegend von Ablaincourt und auf dem Westufer der Maas verlief der Tag ohne besondere Ereignisse.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

##### Mazedonische Front.

Westlich vom Ochrida-See, am Tropopolje und südwestlich vom Doiran-See Artillerietätigkeit.

#### Italienischer Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Der 1. Generalquartieriermeister: Ludendorff.

### Der „deutsche Militarismus“ als Kulturträger.

In dem besetzten Frankreich schaute unter einer dünnen Firnissschicht alles andere denn alte Kultur hervor. Zwar hingen in den Räumen von Schlössern und Privathäusern alte Bilder, welche Kunstwert hatten, daneben aber waren, bezeichnend für die Bildungsstufe und den Kunstsinne der Bewohner, billige Warenhausartikel von heillosiger Geschmacklosigkeit zu erblicken. Besonders auffallend war der Mangel an Sinn für Reinlichkeit. Außere Eleganz verdeckt die Unsauberkeit in Kleidung und Wohnung. Vergeblich sucht man selbst in vornehmen französischen Häusern nach Badezimmern, noch guten Wassergelegenheiten, nach Aborten, die durch Wasserpflanzung den Gesundheitsbedürfnissen entsprechend eingerichtet sind. Häuser und Straßen selbst in

größeren Städten haben keine Kanalisation. Diesen Umständen entsprechend läßt die Gesundheit der Bevölkerung zu wünschen übrig. Typhus, Ruhr und sonstige ansteckende Krankheiten, insbesondere auch Tuberkulose, erhöhen die Sterblichkeitsziffer des französischen Volkes, von Geschlechtskrankheiten ganz zu schweigen.

Das deutsche Exer hat überall, wo es sich längere Zeit aufhalten mußte, unverzüglich Ordnung geschaffen. Abzugsrampen wurden gebaut, die Trinkwasserhältnisse gebessert, die Abwässer in ein System gebracht, gesundheitsgefährliche Schulen geschlossen, die Kinder in hellen, lustigen Räumen untergebracht. Wo es möglich war, wurden Kinderhorten geschaffen, Krankenstuben eingerichtet, für die Versorgung kranker, hilfloser, alter und sonst hilfbedürftiger Leute gesorgt. Der Gartenbau wurde gepflegt, eine rationelle Obst- und Gemüseverwertung eingerichtet, durch intensive Vermischung die Fruchtbarkeit des Aders erhöht. Ferner wurde eine ganze Reihe industrieller und wirtschaftlicher Anlagen ins Leben gerufen, Elektrizitätswerke errichtet, große Sägewerke, Torfgewinnungsbetriebe, Mineralwasserfabriken und dergl. mehr geschaffen. Zur Hebung der geistigen Funktionen hielt der deutsche Soldat darauf, daß regelmäßiger Schulbesuch die Kinder des besetzten Gebietes förderte, daß Zeitungen, Theater und Vorträge den Erwachsenen zugute kamen. Das deutsche Exer hat sich als ein mächtiger Organisator und Kulturträger erwiesen.

### Die Reichstagsresolution als Friedens-Grundlage?

Ein Londoner Blatt veröffentlicht eine Unterredung mit einer sehr hochstehenden offiziellen Persönlichkeit in Washington, deren Namen nicht genannt werden darf (man soll also an Wilson denken). Diese Persönlichkeit sagte: Die Vorkämpfer des Präsidenten sollte die Solidarität der Alliierten beweisen. Wänsche Deutschland einen ehrenvollen und gerechten Frieden und wolle es sich an die Reichstagsresolution vom 19. Juli halten, die den wahren Volkswillen ausdrückt, so stünde die Welt vor dem Andenck des Friedens.

Wenn die vorliegende Äußerung tatsächlich von einem leitenden amerikanischen Staatsmann stammt, so würde sie zum ersten Male die im Namen der ganzen Entente abgegebene autoritative Erklärung enthalten, daß die Reichstagsresolution vom 19. Juli als brauchbare Friedensgrundlage angesehen wird. Da die Entente nach ihren letzten offiziellen Kundgebungen sachlich auf dem der Resolution entgegengesetzten Standpunkt steht, so kann es sich, wie die „Voss. Zig.“ meint, nur um einen neuen Versuch handeln, die deutschen Friedensfreunde für den angelsächsischen Frieden einzulangen. Die Friedensoffensive der Westmächte, die bisher hauptsächlich von Lloyd George und Wilson gegen die Verhandlungen in Brest-Litowsk geführt wurde, geht jetzt mit aller Kraft weiter, und ihre Gefährlichkeit wächst mit jedem Tage, der in Brest-Litowsk verjährt wird.

### Aber Amerikas Heer

Äußerte der amerikanische Kriegsminister Baker vor dem Heeresauschuß des Senats in Washington, Amerika habe in Frankreich eine Armee von wesentlicher Stärke, die bereit sei, in Aktion zu treten. Offiziere und Mannschaften seien für die moderne Kriegsführung besonders ausgebildet. Unabhängige (?) Verbindungswege der Versorgung seien in der Bildung und ein großes Programm sei ausgearbeitet für die Herstellung neuer Kriegsmaschinen. Waffen modernster und wirksamster Art seien für jeden Soldaten in Frankreich und für jeden waffenfähigen Mann vorhanden, der 1918 nach Frankreich gesandt werden kann. Es seien nahezu 1 500 000 Mann im Felde oder in Ausbildung in Amerika oder außer Landes. Kein Heer von ähnlicher Zahl sei in der Weltgeschichte jemals so schnell ausgehoben, ausgerüstet und eingelebt worden, noch seien derartige Vorträge für die Bequemlichkeit, Gesundheit und das Wohlergehen der Armee gehalten worden.

Die Gesamtzahl der Mannschaften im Militärdienst sei anderthalbmal größer als irgendeine Streikraft, die Amerika jemals mobilisierte. Baker sprach dann über die Arbeit des Kriegsdepartements und sagte: Am 31. Dezember 1917 bestand die reguläre Armee aus 10 250 Offizieren, 475 000 eingetragenen Mannschaften, die Nationalgarde aus 16 081 Offizieren, 400 000 Mann, die Nationalarmee aus 490 000 Mann und die Reserve aus 84 575 Offizieren, 727 500 Mann. Der Zuwachs belief sich in neun Monaten (seit April) von 9524 Offizieren auf 110 850 und von 202 519 auf 1 428 650 Mann. Im weiteren Verlaufe der Rede sagte er, daß für 1918 dem Kriegsdepartement 7,5 Milliarden Dollar bewilligt wurden, also 50 mal mehr als im Jahre 1915, dieses als Normaljahr genommen. Von diesem Totalbetrag entfallen 3,2 Milliarden Dollar auf das Artilleriedepartement, wovon bereits 1677 Millionen im Kontrakt vergeben sind.

Die Luftschiffahrt bestand am 1. April 1917 aus 65 Offizieren, 1120 Mann und am 1. Januar 1918 aus 3900 Offizieren, 82 120 Mann. Zum Schluß sagte Baker: In erster Linie hat das amerikanische Volk ein Recht zu

wissen, wie es imstande war, die Manneskraft und materielle Kraft des Landes zu organisieren. In zweiter Linie, was unsere Armee unter Führung in Frankreich anlangt, so haben unsere Verbündeten Recht, aus der Niederlage der Genossen ihre Vorteile zu ziehen, die kommen muß, wenn die Deutschen erkennen, daß die amerikanische Demokratie weder Fehler machte noch ärgerte, sondern tatsächlich ihre volle Kraft an Deuten gegen ihre militärische Maschine organisierte.

Die ganze Aufzählung ist ein Bluff und nichts weiter. Trotz aller aufgewandten Rechenkünste konnte der Minister im Grunde nicht mehr feststellen, als daß Amerika gegenwärtig über „nahezu“ anderthalb Millionen Mann Truppen verfügt. Darin sind alle Reserven und Milizen enthalten, die zum Teil garnicht außer Landes gebracht werden sollen, ferner die in der Ausbildung begriffenen und die auf den Philippinen, Samoa usw. stationierten Truppen. Das Wesentliche verschweigt der Minister, weil es ihm zu beschämend klingen mag, die Stärke der in Frankreich befindlichen amerikanischen Truppen.

### Churchill und Pichon.

Da seit das doppelt geöffnete Haus zwei Bearbeiter mit einmal aus! Der englische Munitionsminister Winston Churchill, die er Haas Dampf in allen Gassen, und der französische Minister des Auswärtigen Pichon führten gleichzeitig auf die Rednertribüne und sagten ihr Spruchlein über die Kriegszielfrage her.

In Churchills Rede mischten sich Hochfahrigkeit und schlotternde Sorge in merkwürdiger Weise. Der Minister begann mit dem Satze, jetzt sei es Zeit, dem Feinde die Friedensbedingungen der Entente aufzuerlegen. Die Alliierten, so fuhr der Minister fort, die vom Beginn ab am Kriege teilgenommen, haben schwer gelitten. Sie unterstühten die Sache, welche Amerika jetzt, Gott sei Dank, auch zu der seinigen gemacht hat, indem sie andauernd 10 bis 12 Millionen Soldaten im Felde erhalten und davon 5 bis 4 Millionen in Schützengraben. Unsere Reichskamer sind fortgeschwemmt, unsere Häuser mit Trauer überzogen, unsere Industrie- und Finanzinstitute sind in dem Schmelztiegel des Weltkrieges aufgelöst. Dann wendete sich Churchill an die Vereinigten Staaten und sagte: „Haut Schiffe, wodurch allein eure mächtige und unbeschränkte Hilfe sich frei entwickeln kann! Gebt uns Kredit in Form von Kriegsmaterial, ohne das wir unsere Volkskraft nicht aufrechterhalten können. Benutzt jeden verfügbaren Schiffraum, um uns Fertigsfabrikate lieber noch als Rohstoffe zu senden. Führt uns Stahl zu Heber als Erze, Granaten lieber als Stahl und Sprengstoffe lieber als die großen Raum einnehmenden Rohstoffe dazu. Spart Schiffraum! Eine weit größere Sparsamkeit in dieser Hinsicht ist dringend geboten, um das Eintreffen der tapferen Armeen der Vereinigten Staaten auf den Schlachtfeldern zu erleichtern und noch zu beschleunigen.“

Die letzten Reserven, so fuhr Churchill fort, des Kreditis wie der Mannschaftsbestände müssen gespart werden. Die jungen Männer müssen ausnahmslos an die Front und die älteren deren Stellung in den Munitionsfabriken einnehmen. Auch die Frauen sollen stärker herangezogen werden. Eine Rationierung soll die gerechte Verteilung der Lebensmittel sichern. Jede Tonne Nahrungsmittel kommt einer Tonne Geschosse gleich. Der größte Sturm auf dieses Krieges wird vorbereitet. Der Minister schloß dann mit dem üblichen Ausdruck seiner Siegeszuversicht, von der in seiner ganzen Rede keine Spur zu bemerken war, die im Gegenteil ein Bekenntnis der immer bedrohlicher werdenden Schwäche Englands darstellte und vielleicht nicht gehalten worden wäre, wenn sie nicht als ein Appell an Amerikas schnelle und ausreichende Hilfe hätte wirken sollen.

Der Pichon erwartete anscheinend von England und Amerika nicht das Heil, sondern hat die Empfindung, daß diese beiden Mächte vornehmlich auf Frankreichs Anstrengungen rechnen. Er klammert sich daher noch immer an Russland an und sucht den alten Bären, dem die schöne Marianne soviel zuliebe getan, wieder an sich zu fesseln. Pichon meinte, Frankreich habe Russland noch keineswegs ausgegeben und sei mit allen Teilen des russischen Volkes ohne Unterschied in Verbindung geblieben. Der einseitige Anschluß der Sozialisten an die Maximalkisten wäre oder eine Gefahr für Frankreich. Am dem Tage, an dem der Vierbund unmittelbar mit Friedensvorschlägen an Frankreich herantritt, so fuhr Pichon fort, würde die Regierung diese Vorschläge in Abereinstimmung mit den Regierungen der Alliierten prüfen. Von Verhandlungen mit der usurpatorischen Gewalt in Petersburg könne keine Rede sein. War Kerensk kein Usurpator? Und mit welcher Liebe wurde er von der westlichen Entente umfungen, nur weil er zu deren Gunsten den Krieg fortzuführen versprach. Die Kammer sprach der Regierung nach Pichons Rede mit 397 Stimmen gegen die bemerkenswert hohe Minderheit von 145 Stimmen das Vertrauen aus.

## Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 15. Januar 1918.

Der Kommandeur der 35. Inf.-Division, Sr. Excellenz Generalleutnant von Hahn, der sich gern seiner früheren Heimatstadt Weilburg erinnert, hat dem „Weilburger Anzeiger“ noch nachträglich zu seinem Jubiläum ein Glückwunschschreiben gesandt und ihm weitere Erfolge wie bisher gewünscht.

Morgen begehen die Eheleute Gaswaller Hermann Müller und Frau Sina geb. Bötz das Fest der „goldenen Hochzeit“.

Umrechnungverhältnis von Getreide und Malz, Bestandsaufnahme bei den Brauereien. Zur Ausführung der Verordnung über die Malzkontingente der Bierbrauereien und den Malzhandel vom 20. November 1917 (R. G. Bl. S. 1061) sind Anordnungen der Reichsgetreidestelle vom 13. Dezember 1917 ergangen. Das Umrechnungsverhältnis von Gerste und Weizen zu Malz ist dadurch, wie in den beiden vergangenen Wirtschaftsjahren, auf 100 Teile Getreide (Gerste oder Weizen) = 75 Teile Malz festgesetzt worden. Die von der Reichsgetreidestelle außerdem angeordnete Bestandsaufnahme der am 31. Dezember 1917 bei den Brauereien vorhanden gewesenen Vorräte an Malz und Getreide soll ein Bild über die gesamten Malz- und Getreidebestände der Brauindustrie geben und zur Ueberwachung der Brauereien dienen.

Knochenfammlung. Werst keine Knochen weg! Verbrennt keine Knochen! Sammelt rohe und erst recht gekochte Knochen und hebt sie bis zur Abholung auf dem Speicher auf. Denn aus Knochen aller Art, auch Wild- und Geflügelknochen, werden gewonnen: gutes Speisefett, Suppenwürze, Stearin, Glycerin, Pech und Torpedoschmieröl. Selbst ausgekochte Knochen enthalten immer noch 5-6 % Fett, das allerdings nur bei fabrikmäßiger Verarbeitung gewonnen werden kann. Die Knochen werden von der hiesigen Knochenfammlung abgeholt.

Weinbach, 14. Jan. Dem Fahrer Ludwig Marx von hier wurde das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen.

## Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 15. Januar 1918.

Die Eheleute Philipp Freitag feierten am 12. Januar das seitene Fest der „goldenen Hochzeit“.

Schweine-Umlage. Heute läuft der Termin ab, bis zu welchem Preiszuschläge für minderwertige Schweine gezahlt werden dürfen. Wer im Rückstand ist, der liefere seine nicht unbedingt benötigten Schweine noch heute ab. Für Schweine, die vor dem 15. Januar fest gekauft bzw. sichergestellt sind, deren Ablieferung sich aber nicht rechtzeitig bewerkstelligen läßt, kann der erhöhte Kaufpreis auch noch nach dem 15. Januar gezahlt werden, wenn die Ablieferung bis zum 31. Januar erfolgt.

Wilmars, 14. Jan. Der Unteroffizier Peter Jäike von hier wurde mit dem „Eisernen Kreuz 2. Klasse“ ausgezeichnet.

Kfurt, 18. Jan. Die Eheleute Gastwirt Lambert Brühl und Frau Margarete geb. Fagel dahier feierten das Fest der „goldenen Hochzeit“.

## Vermischte Nachrichten

Simburg, 11. Jan. In einer der letzten Nächte haben Epigubden aus einer Zelle des Schlachthauses, die sie vorher erbrochen hatten, einen Zentner Speck. Die Käter sind entkommen.

Marientberg, 11. Jan. Der Bergmann Friedr. Schürz von hier wurde durch herabfallendes Gestein auf Grube „Zufällig Glück“ bei Herdorf getötet.

Hintermeilingen, 11. Jan. Der Familie Deul dahier wurde die freudige Nachricht zuteil, daß ihr Sohn, der Gardist Deul, der seit September 1914 in russischer Gefangenschaft war, als Verwundeter ausgetauscht ist und demnächst in der Heimat eintrifft.

Frankfurt, 13. Januar. Staatssekretär a. D. Dernburg sprach heute mittag im überfüllten großen Saal von „Groß Frankfurt“ auf Einladung des freien Bürgerausschusses über „Unsern Frieden“. Er trat für einen Verständigungsfrieden ein und wandte sich gegen die Agitation der Vaterlandspartei. Auf Vorschlag des Vorsitzenden, Professor Dr. Heinrich Köhler, wurde im Anschluß an die mit lautem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners eine dementsprechende Entschließung angenommen.

Berlin, 13. Jan. Das Urteil gegen den Lehrling Krüger, der gestern wegen Raubmordes an der 73jährigen Schreibwarenhandlerin Frau Therese Jähnichen in der Liebeswälder Straße vor der Strafkammer stand, ist am späten Nachmittag gefällt worden. Der 17jährige Angeklagte wurde zu 6 Jahren 2 Wochen Gefängnis verurteilt unter Anrechnung von 2 Monaten und 2 Wochen Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Gefängnis beantragt.

Berlin, 14. Jan. Die Berl. Morgenpost hat mit großer Bestimmtheit versichern können, daß der Chef des Zivillobinets v. Valentini nunmehr endgültig zurücktreten wird.

Berlin, 13. Jan. (W. L. B. Amtlich.) Bei starker Bewachung und unter starker Gegenwirkung, die vielfach auch durch feindliche Luftkräfte ausgeübt wurde, verließen unsere U-Boote im Keimellanal und an der englischen Ostküste fünf größere Dampfer. Die Mehrzahl der Schiffe war tief beladen und besaß kein Kohlen.

### Schweres Grubenunglück in England.

London, 12. Jan. (W. L. B. Nichtamtlich.) In einem Schacht in Dalmerend in Nord-Staffordshire ereignete sich heute früh eine schwere Explosion. Zur Zeit der Explosion waren 247 Mann im Schacht. Bisher sind ungefähr 67 an die Oberfläche gekommen. Man glaubt, daß die Zahl der Toten groß ist.

Neuyork, 12. Jan. Chicago ist von jeder Eisenbahnverbindung abgeschnitten durch einen der schlimmsten je erlebten Schneestürme. Das Geschäftsleben ist gehemmt, es kommt keine Milch in der Stadt an. Die Kohlenzüge können nicht befördert werden.

Leihenden aus Papier. Ein sonderbarer Industriebetrieb kommt jetzt in der kleinen schlesischen Kreisstadt Lüben im Regierungsbezirk Bregenz zu Ehren. Dort ist ehemals eine rege Tuchfabrikation im Gange gewesen, die aber im Verlauf des Weltkrieges eine eigenartige Verwandlung erfahren hat. Eine der dortigen Großfirmen hat sich nämlich neuerdings auf die Herstellung und Lieferung von

Leihenden aus Papier geworfen, und es scheint, daß dieser merkwürdige Industriezweig sich ein großes Feld zu erobern im Begriff sieht. Wie von dort mitgeteilt wird, liegen den mit der Fabrikation von Leihenden und Leihentwürfen aus Papier beschäftigten Firmen Aufträge und Anträgen nicht nur aus Deutschland und von anderen Verbänden vor, sondern auch bereits aus den besetzten Gebieten und aus der Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark und anderen neutralen Ländern.

## Letzte Nachrichten

Vor der Entscheidung.

Berlin, 14. Jan. Seit einigen Tagen finden in den leitenden politischen und militärischen Kreisen anscheinend höchst bedeutsame Beratungen statt. Der Kaiser hörte, wie amtlich bekanntgegeben wurde, gestern den Vortrag des Kanzlers und des Feldmarschalls Hindenburg. Wenn sich das Gerücht von einem neuen Kronrat bisher auch nicht bestätigt, so steht doch außer Zweifel, daß die augenblicklichen Beratungen, die nicht durch die Vorgänge in Brest-Litowsk, sondern offenbar beeinflusst durch die neuerlichen Kundgebungen des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George, des Präsidenten Wilson und des französischen Ministers Pichon, die gesamte militärische und politische Lage zum Gegenstand haben, zu Entscheidungen führen werden, die für den weiteren Verlauf des Krieges und die Gestaltung unserer politischen Verhältnisse von einschneidender Bedeutung werden dürften.

### Fliegerleutnant Max Müller †

Berlin, 15. Jan. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus München berichtet wird, ist der bayrische Fliegerleutnant Max Müller bei der Jagd auf die Böhle, Ritter des Ordens Pour le mérite, in der Nähe von Cambrai nach seinem 38. Luftzuge durch einen Flugzeugfehler tödlich verunglückt und so unbesiegt für das Vaterland gefallen.

München, 14. Jan. Geheimrat Dr. Ritter v. Angerer, der bekannte Vertreter der Chirurgie der Münchener Universitätsklinik, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

### Steigende Lebensmittelpreise in Amerika.

Aus Newyorker Börsenmeldungen ergibt sich, daß die Preise für Lebensmittel erster Ordnung in dem Staate Newyork sehr stark in die Höhe gehen. Es fehlt an Weizen, an Reis, an Hülsenfrüchten. Die Regierung dürfte sich gezwungen sehen, in allernächster Zeit eine Aufnahme der Lebensmittelvorräte anzuordnen, da die Versorgung der unbemittelten Klassen immer schlechter und unregelmäßiger wird. Man beginnt mit Protesten gegen die amerikanische Lebensmittelausfuhr nach Europa.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 14. Januar, abends. (W. L. B. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Briefkasten.

Selbstversorger in S. Die Sache hat ihre Wichtigkeit. Sämtliche bisher gewährten Fristverlängerungen zur Hauschlachtung über den 1. Februar 1918 hinaus sind aufgehoben, da nach höherer Anordnung eine Verlängerung nicht stattfinden kann. Die betr. Bekanntmachung im amtl. Teil der heutigen Nummer besagt das Nähere.

## Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Nachdem der Herr Reichskommissar für Kohlenverteilung, Abteilung Elektrizität, Berlin, eine genügende Sicherheit in unserer Bekanntmachung vom 1. Dezember 1917 betreffend Einschränkung elektrischer Arbeit beim Eintritt von Hochwasser nicht erblickt, sondern in diesem Falle eine bestimmte Einschränkung des Verbrauchs von elektrischem Strom fordert, so ordnen wir hiermit unter Aufhebung der genannten Bekanntmachung folgendes an: In der Zeit, während welcher die Dieselmotoren zur Erzeugung elektrischer Arbeit herangezogen werden müssen, tritt eine Einschränkung im Verbrauch elektrischer Arbeit für Licht und Kraftverbrauch für unsere Abnehmer um 20 % gegenüber dem Verbrauch der gleichen Monate des Vorjahres 1916 ein.

Für jede darüber hinaus mehr verbrauchte Kilowattstunde kommt ein Aufschlag von 50 Pfennig pro Kilowattstunde in Anrechnung.

In Wiederholungsfällen macht sich der Abnehmer strafbar.

Wir verweisen hierbei auf die im § 6 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 3. Oktober 1917 (Reichs-Gesetzl. S. 879), wonach bei Außerachtlassung der Ortsvorschriften eine Geldstrafe bis 10000 Mark oder bis 1 Jahr Gefängnis eintritt.

Die Verbrauchsmenge wird durch unsern Vertrauensmann, Betriebsleiter Mache nachgeprüft.

Weilburg, den 4. Januar 1918.

### Der Magistrat. Der Vertrauensmann.

Deute abend 6 Uhr geben wir in der Metzgerei Hr. Bremer

### Suppenknochen

ab und zwar Nr. 551 bis 650.

Fleischkarten sind mitzubringen.

Weilburg, den 15. Januar 1918.

Der Magistrat. Fleischverteilungskasse.

Die Geschäftsinhaber werden wiederholt ersucht, für Rechnung der Stadt nur dann Waren zu verabsorgen, wenn der Empfänger einen mit unserem Dienststempel versehenen Liefer- oder Bestellschein vorlegt.

In Zukunft werden wir alle Rechnungen zurückweisen, denen die Lieferseine nicht beigegeben sind.

Weilburg, den 9. Januar 1918.

Der Magistrat.

## Aufruf.

Tausende von Familienvätern sind den Heldentod für unser Vaterland gestorben. Um ihre unverorgten Kinder zu tüchtigen Menschen zu erziehen, ihnen die Mittel zu verschaffen, sollen im Wege der

### Kriegspatenschaften

die erforderlichen Mittel aufgebracht werden.

Die Durchführung der Kriegspatenschaft hat für unsere Stadt der städtische Frauenverein übernommen.

Der Kriegspate versichert durch ihn ein Kriegskind bei der Hamburg-Mannheimer-Versicherungs-A. G., Zweigniederlassung Berlin, deren Kriegspatenschaftsversicherung sich viele städtischen, kirchlichen und Vereinsorganisationen bedienen und die in ganz Deutschland günstige Erfolge auf dem Gebiete der Kriegspatenschaftsversicherung erzielt hat. Während die Sorge für die Erziehung des Patenkinds in erster Linie der Mutter bzw. dem Vormund verbleibt, überwacht der städtische Frauenverein Weilburg alle die die Kriegspatenschaften betreffenden Dinge, verteilt, soweit nicht die Paten selbst schon Auswahl getroffen haben, die Waisenkinder an sie, übernimmt die Aufbewahrung der Versicherungsscheine und besorgt nach Wunsch zusammen mit dem Kriegspaten, über die Verwendung der Versicherungsleistungen der Gesellschaft zu Gunsten der versorgten Kriegskinder.

Der Kriegspate übernimmt lediglich die Verpflichtung, für die Dauer von 10 Jahren einen kleinen Wochenbeitrag, je nach Wunsch oder Vermögen, zwischen 20 Pfennig bis zu 2 Mark zu zahlen. Darüber hinausgehende Verpflichtungen übernimmt er nicht.

Anmeldungen nimmt der unterzeichnete Verein, der auch zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft bereit ist, entgegen. Er wird auch demnächst mit einem Ausweis versehene Damen zu solchen Mitbürgern schicken, von welchen er die Bereitwilligkeit zur Uebernahme von Kriegspatenschaften erwarten zu dürfen glaubt.

### Helfe jeder nach seinen Kräften!

Städtischer Frauenverein zu Weilburg a. L.

Frau Scherer, Vorsitzende.

### Schneehäfter

empfehlen

H. Gramer.



## Berlustrift.

(Oberlahn-Kreis).

Hermann Jannsen, Hahnj., Runkel, schwer verw.  
Rudolf Jost, Grävened, leicht verw.  
Adolf Ketter, Uffz., Ellerhausen, l. verw.  
Albert Panthel, Uffz., Ellerhausen, schwer verw.  
Kaiserliche Marine.  
August Diehl, Seef. Philippstein, S. v.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg. (Landwirtschaftskolleg.)

Wetterausichten für Mittwoch, den 16. Januar:

Meist trübe, Niederschläge, Temperatur ähnlich wie heute.

Höchste Tagestemperatur 1°  
Niedrigste — 7°  
Niederschlag 1 mm

### Fruchtpreise.

Frankfurt, 14. Januar 1918.

Weizen hiesiger 30.00—00.00 Mk., Roggen 28.00—00.00 Mk., Gerste (Nied- und Pfälzer) 27.00—00.00 Mk., Gerste (Wetterauer) 27.00—00.00 Mk., Hafer (hiesiger) 27.00—00.00 Mk.

## Amtliche Fürsorgestelle

für Kriegshinterbliebener der Stadt Weilburg.

Die betreffenden Hinterbliebenen werden darauf aufmerksam gemacht, daß sich obige Fürsorgestelle für die Stadt Weilburg im Stadthaus, Frankfurterstraße Nr. 6, befindet.

Die Beratungen finden an Wochentagen von 10 bis 12 Uhr vormittags statt.